

beschreiben. Die Schrift ist nur eine eindringlichere Wiederholung der Historie. Das Bild wird wichtiger wie die Schrift. Der Wert des Bildes liegt bereits in seiner isolierten Wirklichkeitsexistenz und der formale Zusammenhang heterogener historischer Szenerien beginnt immer verloren zu gehen. Der Rationalismus sucht gegenständliche Klarheit. Man macht sich bei diesen Absichten betreff des künstlerischen Zusammenhanges nicht viel Kopfzerbrechen. Der Zusammenhang, glaubte man, sei aus der Handlung ja ersichtlich (Abb. 245, 246). (Weiteres Beispiel Abb. 260: Der auferstehende Christus in der Mitte, der aus dem Fischleibe auferstehende Jonas und der vom nächtlichen Lager auferstehende Samson, unten die Frauen am Grabe, links hinten der Joseph, rechts die Braut den Bräutigam suchend.)

Dieses Bedürfnis zum didaktischen Beweis wendet sich an die natürliche Erfahrung, an das Naturgefühl. Deshalb wird in der Concordantia Caritatis fast die ganze, die Jahrhunderte hindurch geschaffene Symbolik und Typologie zu einem Ganzen verwoben, das in drei Reihen übereinander derart sich aufbaut, daß die oberste Reihe die neutestamentlichen, die mittlere die alttestamentlichen und die unterste zwei Darstellungen aus dem Naturleben, vor allem



Abb. 245. Biblia pauperum: Judas empfängt das Geld (Mitte); Joseph wird an ismaelitische Händler verkauft, Joseph wird an Potiphar verkauft (seitlich), Wien, Hofbibliothek, Nr. 1198.



Abb. 246. Biblia pauperum (von oben links nach rechts unten): Jakobs Traum von der Himmelsleiter, Aufnahme Enochs ins Paradies, Christi Himmelfahrt, Helias Himmelfahrt, Wien, Hofbibl. c. 370.

dem Tierleben, enthält. Das speculum humanae salvationis wird zur reinen Heilslehre (Abb. 247), die dem Menschen Gnade und Verheißung in einem trostreichen Buche recht eindringlich vor Augen führen soll. Die menschliche Erlösung spielt in dem bekanntesten Werke dieser Gattung, dem speculum Kremsmünster, die ausschlaggebende Rolle. Deutsche Verse, Parabeln wechseln mit mystisch aufgefaßter Naturgeschichte (Vogel Strauß als Vorbild Christi u. a.). Beginnt aber hier bereits die Prägnanz der Schilderung durch eine etwas gezwungene Dialektik bei der Herstellung der Beziehungen zu leiden, so wird andererseits das Bild immer mehr zur historischen und formalen Individualität (Abb. 246). Die letzte Frucht dieses Historizismus ist daher die biblia picturata, die nur den Bibeltext als Historie illustriert und ihren Gesamtbestand als kontinuierlich sich entwickelndes Ereignis in der Bilderfolge begreift.

Diese didaktisch-allegorische Spintisiererei hat natürlich nicht nur in den Miniaturen, sondern auch in den Wandgemälden und dem vornehmeren Schmucke im Ritteraal, dem Wandteppich, sich geltend gemacht. In dieser Profankunst tritt die Malerei ja am ersten in Beziehung zum Leben der Persönlichkeit und erzählt von ihren Tugenden, ihrem Reichtum, ihrer Gelehrsamkeit. So wirkt die kirchliche Symbolik überhaupt auf die Darstellung menschlichen Lebens und Empfindens ein. Das zarte Lied minnender Liebe